

7. November
1916.

Obmännerkonferenz. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner und in Anwesenheit der Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain fand heute die 59. Konferenz der Obmänner der Gemeinderatsparteien statt. In derselben erstattete Bürgermeister Dr. Weiskirchner vorerst den Bericht über den Stand der Zentralstelle. Es wurden bis zum Berichtstage ausgezahlt an Fortlaufenden Unterstützungen 2,415.055 K., an einmaligen Unterstützungen 1,081.448 K., für die Ausspeisung 8,300.771 K., für die Näh- und Strickstuben 2,122.835 K. An laufenden Unterstützungen sind derzeit für 4130 Personen 91.999 K. pro Monat bewilligt. Der Stand der Anmeldungen für den staatlichen Unterhaltsbeitrag beträgt 300.262.

Der Bericht des Oberstadtphysikus Dr. Böhm über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens vom 16. Oktober bis 6. November besagt: Der Jahreszeit entsprechend ist der Krankenstand und die Sterblichkeit in allmählichem Anstieg begriffen, Verhältnismäßig jedoch noch sehr niedrig. Während die ansässige Bevölkerung seit Monaten von jeglicher Erkrankung an einer der Kriegsgasarten verschont blieb, nimmt die Zahl der Erkrankungen an Flecktyphus unter den jüdischen Flüchtlingen aus Galizien und der Bukowina offensichtlich zu. (12 Fälle seit Anfang Oktober.) Hierzu ist in den letzten Tagen die erste Spitalsinfektion seit Kriegesbeginn gekommen, indem eine Pflegegeschwester des Franz Josefs-Spitals, welche nur in der Bauhygieneabteilung beschäftigt war, an Flecktyphus erkrankte. Die Erkrankung entstand entweder weder dadurch, daß eine Fehldiagnose vorgekommen ist oder es wird angenommen, daß ein nicht von Läuse gereinigter Bauhygienepatient, der rekonvaleszent nach Flecktyphus war oder ein Patient, der Flecktyphusläuse in den Kleidern hatte, nicht erkrankt ist, die Infektion verursacht hat. Das stärkere Auftreten des Flecktyphus unter den jüdischen Flüchtlingen Wiens fällt zusammen mit der starken Steigerung dieser Erkrankungen in Galizien, insbesondere aber in den Konzentrationslagern Böhmens und Mährens. Bei dem sehr rasen und offenbar nicht genügend kontrollierten Verkehr, der zwischen den Wiener Flüchtlingen und denen der Konzentrationslager stattfindet, ist die Ausbreitung dieser Krankheit un schwer zu erklären. Aus prophylaktischen Gründen wurden alle Wohnungsgenossen und die in den Wohnungen angeworbenen Besucher der Entlausung und Desinfektion der Koffer und Kleider unterworfen, in der Absonderungsanstalt in 10. Bezirke abgesondert und die Wohnungen vom Ungeziefer gereinigt und desinfiziert. Von Blattern und Cholera ist die Stadt ganz frei geblieben.

Nach dem Antrage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beschließt die Konferenz wie im Vorjahre auch heuer wieder nur

Weihnachtszeit an die Wiener Soldaten im Felde Liebesgaben und zwar Zigaretten-Etuis, Tabakpfeifen, Notizbücher, Weihnachtskarten, Tabak, Zigarren und Zigaretten zu senden.

Magistratssekretär Dr. Fastenbauer berichtet über die Versorgung der Stadt Wien mit Kohlen und führt aus, daß in der letzten Zeit eine außerordentliche Steigerung des Kohlenabsatzes Platz gegriffen habe, während die Anlieferung infolge des herrschenden Wagenmangels abgenommen habe, weshalb die Gemeinde mit ihren Lagervorräten auszuweichen mußte. Für den gegenwärtigen Bedarf an Kohle sei vorgesorgt und es werde der Magistrat alle Mittel ergreifen, um den Bedarf für den Winter sicherzustellen.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtet über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien und teilt mit, daß von Ende August bis einschließlich 4. November 1916 insgesamt 4653 Bahnwagen mit Kartoffeln an die Gemeinde Wien eingelangt seien, wovon die Gemeinde 3591 Waggons in den Verbrauch überführt habe. In den städtischen Mieten seien 997, in sonstigen Unterkünften 200 bis 300 Bahnwagen Kartoffeln eingelagert. Unter Einhaltung des von der Regierung zur Versorgung der Stadt Wien mit Kartoffeln festgesetzten Kontingents von 12.000 Waggons Kartoffeln in Wien eingelagert sein, während tatsächlich erst ungefähr 4000 Waggons angeliefert seien.

Über die Mitteilung des Bürgermeisters, daß die Regierung die eventuelle Einführung einer Kartoffelkarte in Erwägung ziehe, gelangt die Obmänner-Konferenz nach einer eingehenden Debatte, an welcher sich die Gemeinderäte Dr. Hein, Schmid, Skaret, Reumann, Steiner, Dr. von Dorn und Dr. Schwarz-Hiller beteiligen, zu folgenden Beschlüssen:

1. An die Regierung ist das Ersuchen zu richten, zur Besorgung der Kartoffelzufuhr zu den Bahnen und zur Verladung der Kartoffel Militärautos bzw. Mannschaft beizustellen.
2. An die Regierung ist das Ersuchen zu richten, die Ausstellung von Transportbewilligungen für die Sendung von Kartoffeln nach Wien als Stückgüter aufzuheben.
3. Die Regierung ist aufzufordern, neuerliche Verhandlungen wegen Einfuhr von Kartoffeln aus Ungarn einzuleiten.
4. Die Obmänner-Konferenz ist nicht in der Lage, die Einführung einer Kartoffelkarte zu empfehlen, da die in Aussicht genommene Kopfquote zu gering bemessen und trotz dieser geringen Zuzusatzung der entsprechende Vorrat nicht vorhanden sei, abgesehen davon, daß es nicht angehe, ein Lebensmittel zu portionieren, welches allein geeignet ist, die herrschende Knappheit der anderen Konsumartikel auszugleichen.
5. Die Obmännerkonferenz richtet an die Regierung das Ersuchen, mit Rücksicht darauf, daß Böhmen und Mähren das im Regierungsprogramm vorgesehene Kontingent von 5000 Waggons Kartoffeln

nicht aufbringen, vorzusorgen, daß das auf Galizien entfallende Reservkontingent von 2000 Bahnwagen herangezogen werde.

Magistratssekretär Dr. Roßkopf berichtet über die Mehlerzeugung und teilt mit, daß durch die Schaffung des Kriegerverbandes die Zuweisungen an die Gemeinde verringert worden seien, da der Kriegverband von der Regierung direkt dotiert werde. Das für die ab nächster Woche in Kraft tretende Mehlerzeugung erforderliche Mehlsquantum von 120 Waggons sei bereits sichergestellt und es sei in der Kriegesgetreideverkehrsanstalt eine eigene Abteilung „Wien“ geschaffen worden, der die rechtzeitige Dotierung der Gemeinde obliegt.

Für die nächste Zeit beabsichtige die Regierung Weizenmehl für die Broterzeugung nicht mehr zur Verfügung zu stellen; für Kochmehlwacke werde ein zu 78 % ausgemahlenes Weizengleichmehl und ein 20 %iges Gerstekochmehl in Verkehr gebracht werden. Für die Broterzeugung werde eine neue Mischung aus Roggenmehl, Gerstemehl und Hafermehl festgesetzt werden. Weiter berichtet Magistratssekretär Dr. Roßkopf, daß die Gemeinde ihre Bemühungen, einen Vorrat an Petroleum sicherzustellen fortgesetzt habe und daß es ihr gelungen sei, ein entsprechendes Quantum zu beschaffen.

Magistratssekretär Dr. Wanschura legt in Entsprechung eines Auftrages der letzten Obmänner-Konferenz einen Bericht vor, der sich gegen die Zentralisierung des Biergeschäftes in Wien, und gegen die Einführung der Patisseriepflicht für Bier und die Einführung einer Bierkarte ausspricht.

Weitere teilt Sekretär Dr. Wanschura mit, daß er auftragsgemäß der Regierung Eingaben unterbreitet habe, in welchen die seitens der Gemeinde bereits verlangte Beschlagnahme der in Wien eingelagerten konservierten Eier urgirt und die Behebung der für die Eierausfuhr aus Galizien bestehenden Schwierigkeiten verlangt wurde.

Zur Mehlerzeugung. Für heute Nachmittags hatte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in den Festsaal des Rathauses jene Gewerbetreibenden geladen, welche als Leiter der städtischen Mehlerzeugungsteilen zu fungieren berufen sind. Der Bürgermeister begrüßte in längerer Rede die Anwesenden, verwies darauf, daß die schwere Zeit des Durchhaltens gegenüber dem Aushungerungsplane der Feinde der Gemeindeverwaltung schwere Pflichten auferlegt habe, welche nur unter Mitwirkung des Gewerbestandes im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten erfüllt werden können. Nun soll das von der Gemeinde ausgearbeitete Rayonnierungsprojekt vom kommenden Montag an zur Durchführung gelangen. Den Gewerbetreibenden, welche hierzu berufen sind, sei eine große und wichtige Aufgabe zugeteilt und der Bürgermeister appelliere an den so oft bewiesenen patriotischen Opfermut des Wiener Gewerbestandes. Er

gebe der Beherrschung Ausdruck, daß jeder einzelne seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit voll und ganz erfüllen werde. Das Lackes der Bevölkerung könne jeder einzelne, der an einer gerechten und kluglosen Verteilung der vorhandenen Lebensmittel mitwirke, sicher sein. Der Bürgermeister teilte sodann dem Magistratssekretär Dr. Roßkopf das Wort, der in seinem längerem Vortrage die Einzelheiten der neuen Einrichtung erörterte, in großen Zügen das System der „Erlaubniskarte“ erläuterte und im Besonderen die Pflichten der Gewerbetreibenden, welche sie beim Mehlerzeugung zu erfüllen haben, auseinandersetzte. Der Bürgermeister schloß die Versammlung mit der neuerlichen Bitte um eine bereitwillige von patriotischen Gefühle getragene Mitwirkung des Wiener Gewerbestandes.